Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1911

33 (2.2.1911) 2. Blatt

Visual Library

Nr. 33. 2. Blatt

Karlsruher Zeitung

2. Februar 1911

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Der Tabak in Baden.

Von **Edmund Grieß.**

Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht
Und der Rauch der Blätter
Kräuselnd sich in Wölkchen zieht,
Tausch ich nicht mit euch, ihr Götter.

Bände könnte man schreiben über die Geschichte des Tabaks. Keine Pflanze hat mehr Feinde, mehr Verleumder gehabt, keinem Genußmittel ist mehr geflucht worden.

Er wurde besungen, nachdem man ihn verdammt hatte. Die Moralisten verboten ihn, die Studenten, die Soldaten schätzten ihn über alles. Er taucht kaum in Europa auf, so wird er schon verfolgt, er findet jedoch treue Beschützer und rettet sich. Durch die vielen Verfolgungen wird er bekannt. Man wendet sich ihm der Neugierde halber vorerst noch sehr mißtrauisch zu, um ihn schließlich zu verehren.

Bevor er fein geschnitten, in handlichen Paketchen, zur Zigarre gerollt im schmucken Zedernholzkistchen, je nach Herkunft und Qualität im schlichten braunen Gewand oder mit protziger Leibbinde oder auch als duftende Zigarette mit Goldmundstück versehen, seine Reise antritt, um als Sorgenbrecher oder Gesellschafter in fröhlicher und einsamer Stunde zu dienen, ist der Tabak eine schöne, blattreiche Pflanze, die in die Familie der Kartoffel gehört. Sein Wachstum geht rasch und üppig vor sich. Seine Blüte ist schöner als die vieler anderer Blumen, die der Mode wegen mit großer Mühe und Sorgfalt in unseren Gärten gepflegt werden. Aber zum Blühen kommt der Tabak meist gar nicht, denn ehe er so weit ist, setzt man ihm schon das Messer an die Wurzel. Wenn heute bei uns, und ganz besonders im Hanauerland der Tabakbau in hoher Blüte steht, so denkt niemand mehr daran, daß es heiße Kämpfe gekostet hat, bis das „exotische Kraut" Besitz vom Boden nehmen konnte.

Die frühesten Anzeichen vom Gebrauch des Tabaks im Rheintal sind bis auf 1642 zurückzuführen, bis dahin erklärten alle kirchlichen und weltlichen Behörden, der protestantische König Jakob I. von England wie der katholische Klerus, der Groß-Mogul wie der Zar Tabak und Rauchern den Krieg. Man lese nur die zweite Auflage der „Wunderlichen Geschichte Philanders von Sittewald" unseres Willstädter Landmannes Johann Michael Moscherosch, der zu jener Zeit Finanzrat des Grafen Friedrich Casimir von Hanau war. Bei seiner Beschreibung der Thermalquellen des Kniebis spricht er auch von den Tabakläden in Rippoldsau und Griesbach. Er wettert gegen die unselige Gewohnheit, Tabak zu rauchen, die durch die Soldaten des 30jährigen Krieges in sein Vaterland eingeschleppt wurde. Er behandelt den Tabak als ekelhafte, giftige Pflanze, die „besoffen und verrückt" macht, deren Gebrauch unglücklicherweise von den Spaniern in Europa eingeführt und von den Franzosen übernommen wurde, um zuletzt von den Deutschen nachgeäfft zu werden. Er sagt wörtlich: „Durch die Spanier ist dieses Gift nach Europa und durch die Franzosen (die bereits ohne Tabaksaufen nicht leben können), zu den nachäffigen Deutschen gekommen."

Zu jener Zeit hatte der Tabak schon seinen Eingang sowohl in das Schloß des Reichen wie in die Hütte des Armen gefunden. Ja er spricht sogar von Frauen, die Tabak „saufen" oder Tabak „trinken". Manche wollen den Ursprung dieser derben, wenn auch originellen Ausdrucksweise darauf zurückführen, daß das Rauchen einen Trinkreiz ausübe, andere wieder leiten sie von dem lateinischen „sorbere tabaccum" ab.

Im 17. Jahrhundert hatte der Tabak nicht allein Anhänger, sondern auch starke Beschützer. So unter anderem den bayerischen General Grafen von Werth, der am 24. März 1642 den schwedischen General Gustav Horn am befestigten Brückenkopf in Dinglingen ablöste. General von Werth, der im Jahre 1634 als Sieger ins Land einzog, wurde 4 Jahre später von den Franzosen bei Rheinfelden geschlagen und gefangen nach Vincennes gebracht. Sein Ruf als Kunstraucher verbreitete sich dort bald, und viele Pariser, unter ihnen eine große Anzahl Damen, zogen nach dem nahen Vincennes und fanden großen Gefallen daran, dem Gefangenen zuzusehen, wie er rauchte und trank. Nachdem der alte Haudegen seine Freiheit wieder erlangt hatte, kehrte er nach den Ufern des Rheines zurück, wo er bis 1646 verblieb und noch manchen Strauß ausfocht. Sein Einfluß, sein Ruf als General und leidenschaftlicher Raucher trug viel zur raschen Verbreitung des Tabakes in Baden bei.

Der Westfälische Friede setzte den Verfolgungen des Tabakes durch die Kirche wie auch durch die weltliche Regierung noch keine Schranken. Im Jahre 1650 belegte der Pfarrer von Schwarzach sowohl den Verkauf wie den Konsum des Tabaks mit einer Strafe von 3 Livres. Einer der hitzigsten Gegner des duftenden Krautes war aber der badische Konsistorialrat Johann Fecht von Sulzburg, der 1662 in seiner Kirchenordnung die Bekanntgebung der Raucher von der Kanzel aus verordnete. Unter seinen Opfern finden wir in alten Akten einen „Johann Ledermann von Bahlingen, Säufer und Verschwender, der, als er an Ostern am heiligen Abendmahl teilnehmen wollte, so nach Tabak duftete, daß der Pfarrer befürchtete, davon umgeworfen zu werden". Dann war auch da ein gewisser „Johann Kopp aus Broggingen, ein unordentlicher, streitsüchtiger Mensch, der Tabak rauche".

Fünf Jahre später erneuerte Johann Fecht seine Verfügung. Die Ursache hierzu war der „höllische Tabakgeruch", den die Gemeindebewohner von Ottoschwanden in ihrer Kirche verbreiteten. In einer seiner weiteren Verfügungen beschäftigte sich Fecht zuletzt noch mit dem Gemeindemüller von Emmendingen, der seine Frau schlage, fortwährend Tabak rauche, und in der Kirche, wo er diesem Laster nicht frönen könne, Tabak kaue und seine Nachbaren mit seinem Tabakgeruch den Aufenthalt unmöglich mache.

Die Regierung Österreichs (ein Teil Badens stand damals unter österreichischer Herrschaft), hatte zuerst den Gedanken aus der Mode für seine Kasse Nutzen zu ziehen, und verpachtete 1670 das Alleinverkaufsrecht des Tabakes. Neun Jahre später folgte Baden, wie viele andere Staaten, diesem Beispiel. Man monopolisierte den Verkauf des Branntweines, des Essigs und des Tabaks.

Nichtsdestoweniger und trotz aller Anstrengungen der Geistlichkeit verallgemeinerte sich der Anbau des Tabaks in dem Maße, daß der Pfarrer von Schwarzach das, unter dem Vorwand der Feuersgefahr, erlassene Verbot des Tabakrauchens zum Teil aufhob und das Rauchen, wenn auch nur in der Nähe des Herdes erlaubte. Er verordnete daher 1684, daß man unter Strafe von zwei Florins nur neben dem Herde rauchen dürfe.

Zu jener Zeit predigte ein Priester in Basel, daß es ihm, wenn er den Tabakrauch aus dem Munde ausstoßen sehe, jedesmal scheine, als ob er ebenso viele Höllenfeuer brennen sehe.

In gleichem Maße, in dem die Macht der Gegner des Tabaks sank, nahm der Konsum des edlen Krautes zu. Überall griff der Tabakbau um sich, und es ergab sich hieraus eine neue Quelle von Schwierigkeiten für die Abgabe des Zehnten, der zum großen Teil Kirchen und Klöstern gehörigen Lehensgüter. Diese religiösen Gemeinschaften, die dem Tabak aus Prinzip immer noch feindlich gesinnt waren, konnten ihn doch nicht als Zehnten annehmen. Die Bauern benutzten diesen Zwiespalt und bauten die den religiösen Gemeinschaften gehörigen Güter zum größten Teil mit Tabak an, um so der ihnen lästigen Abgabe zu entgehen. Daher der neue Konflikt. Das Kloster St. Johann von Heitersheim legte dagegen beim Vogt von Heitersheim Berufung ein und verlangte, daß der Tabakbau in Britzingen untersagt werde, jedoch ohne Erfolg.

Endlich der Streiterei müde, entschlossen sich die Mönche, den Zehnten in Tabak anzunehmen, nachdem sich am Ende des 17. Jahrhunderts die pfälzische Geistlichkeit dazu schon verstanden hatte.

Im Jahre 1718 verordnete Markgraf Karl Wilhelm, daß aller in seinem Gebiet angebaute Tabak in seiner Pforzheimer Fabrik abzuliefern sei, und daß er den Anbauern nach seiner Qualität bezahlt werde.

Papst Benediktus XIII. hob endlich das von der Kirche erlassene Tabakverbot auf, und die Geistlichkeit war dann auch bald zu den regen und dauernden Verbrauchern des Tabaks zu zählen. Die breitere Bevölkerung, die gewohnt war, die Geistlichkeit den Gebrauch des Tabaks verfluchen zu hören, gewöhnte sich nur langsam daran, den „Höllenrauch" aus dem Munde der ehrwürdigen Herren aufsteigen zu sehen. Hierzu eine kleine Anekdote: Am Anfang des 18. Jahrhunderts lebte in Lichtental ein ehrsamer Eremit, der seine Klause am Cäcilienberg, in unmittelbarer Nähe des Klosters aufgeschlagen hatte. Er wurde als Heiliger verehrt und verbrachte seine Tage mit Fasten, Beten und Almosengeben. Als er alt und gebrechlich wurde, machte er es wie der gute Samariter, er verlangte, um geben zu können und wandte sich an die Stadtkasse Badens. Doch wurde ihm jede Hilfe versagt, da, wie es in den Akten heißt, „die Kasse einem Menschen, der die Pfeife raucht, keine Unterstützung bewilligen könne". Der arme Klausner war eben Raucher.

Der Tabakanbau wurde zuletzt so verbreitet, daß, wie wir aus der Nr. 39 der „Karlsruher Zeitung" von 1780 entnehmen, der Regierung von dem Amte Durlach, das ersucht worden war, den Hanfbau zu fördern, die Antwort wurde, „daß es hierzu nicht viel tun könne, da der Krapp und der Tabak den größten Teil des Bodens in Anspruch nehmen". In der Tat, so viele Truppen auch die Kriege am Ende des 18. Jahrhunderts nach dem Rheintal brachten, die alle dem schwarzen Kraut hold waren, so wurde der Konsum des Tabaks bei weitem durch die Produktion übertroffen.

Diese Überproduktion brachte jedoch einen gewaltigen Rückgang der Preise mit sich und führte zuletzt zu einer sehr schweren Krise. Doch wäre es verhältnismäßig leicht gewesen, die Produktion dem Verbrauch anzupassen und die Preise möglichst zu halten. Und auch heute hat man dies beherzigt und der Tabakkultur eben nur die Ausdehnung gegeben, als der Bedarf erfordert, ohne jedoch den Markt mit der Ware zu überschwemmen.

Dieser kleine Überblick liefert den Beweis, daß es dem Tabak mancherlei Wehen verursachte, sich zu seinem heutigen Ansehen emporzuschwingen, heute ist es aber so groß, daß man als ein Meerwunder betrachtet wird, wenn man den Fehler hat — Nichtraucher zu sein.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Wie wir hören, hat Professor Dr. jur. Karl **Lehmann,** Ordinarius für deutsches Recht, Handelsrecht und bürgerliches Recht an der Universität **Rostock,** den Ruf nach **Göttingen** als Nachfolger von Professor Ehrenberg angenommen und wird zum 1. April d. J. sein neues Lehramt antreten. — In **München** wurde vor kurzem im Anschluß an die orthopädisch-chirurgische Anstalt des Chirurgen Privatdozenten Dr. Hans **v. Baeyer** (Veterinärstraße 9) ein Institut für das gesamte Gebiet der medizinischen Heilgymnastik eröffnet. — Dem ordentlichen Professor für Geologie, Lagerstättenlehre und Versteinerungslehre an der Kgl. sächs. Bergakademie zu **Freiberg,** Oberbergrat Dr. Richard Beck, und dem etatsmäßigen Professor für Eisenhüttenkunde und Gießerei an der Technischen Hochschule zu **Aachen,** Geh. Regierungsrat Dr. Fritz **Wüst,** wurde von der Montanistischen Hochschule zu **Leoben** (Steiermark) das Ehrendoktorat der Montanistischen Hochschule verliehen. — **Die preußische Akademie der Wissenschaften** hat folgende Unterstützungen zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeiten bewilligt: dem Professor an der **Berliner** Universität, Direktor des Seminars für Orientalische Sprachen, Geh. Oberregierungsrat Dr. **Sachau** als Beitrag zu den Kosten der Herstellung eines Thesaurus der japanischen Sprache 12 000 M., Professor Dr. Gustav **Knod** in **Straßburg i. Els.** zu einer Reise nach Frankreich behufs Fortführung der Arbeit an seinem Werke „Die deutsche Nation zu Orleans" 800 M. und dem Privatdozenten für neuere Literaturgeschichte an der **Münchener** Universität Dr. Rudolf **Unger** zur Drucklegung seines Werkes „Hamann und die Aufklärung" 500 M. — Die ordentlichen Professoren der **Berliner** Universität, Romanist Dr. Heinrich **Morf** und Kunsthistoriker Geh. Rat Dr. Heinrich **Wölfflin,** wurden zu ordentlichen Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der preußischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Beide Gelehrte sind geborene Schweizer. Professor Morf war früher in Bern, Zürich und Frankfurt a. M. tätig. Ostern 1910 kam er nach Berlin als Nachfolger Adolf Toblers. Dr. Wölfflin gehört seit 1901 dem Lehrkörper der Friedrich Wilhelms-Universität an, während er früher in München und Basel gelehrt hatte. — Der **Heidelberger** Anatom, Geh. Rat Professor Dr. med. et phil. Max **Fürbringer** vollendet am 30. Januar das 65. Lebensjahr. Er stammt aus Wittenberg. Der Gelehrte ist u. a. Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften. Seine Hauptgebiete sind: Vergleichende Anatomie und Entwicklungsgeschichte, sowie Genealogie der Wirbeltiere.

Die **Akademie der bildenden Künste** in **Berlin** hat den Kommerzienrat **Arnhold** anläßlich seiner hochherzigen Stiftung von 500 000 M. zur Begründung einer deutschen **Künstlerkolonie in Rom** zum Ehrenmitglied ernannt.

Der **o. Professor** für forstliche Produktionslehre an der Universität München, Dr. Heinrich **Mayr,** ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Mayr war zu Beginn seiner akademischen Laufbahn Professor in Tokio.

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde.

Mariä Lichtmeß.

Donnerstag den 2. Februar.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — ¼9 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt. — ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr Vesper zu Ehren der lieben Muttergottes; nach derselben Erteilung des Blasiussegens.

Freitag (Herz Jesu-Freitag). ¼7 Uhr und ¾7 Uhr hl. Messen. — 7 Uhr Herz Jesu-Amt mit Litanei. — Am Vorabend von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr Kerzenweihe, Prozession und Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — ½3 Uhr Herz Maria-Andacht. — 3 Uhr Erteilung des Blasiussegens.

Liebfrauenkirche. ¼7 Uhr Frühmesse. — ¼9 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr Predigt, Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt. — ½3 Uhr Andacht für die Weihnachtszeit; dann Erteilung des Blasiussegens.

Freitag, 7 Uhr, Herz Jesu-Amt; nach den hl. Messen Erteilung des Blasiussegens. — 7 Uhr abends Herz Jesu-Andacht

St. Vinzentiuskapelle. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt. — ½6 Uhr Segen; hernach Blasiussegen.

St. Bonifatiuskirche. ¼7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt. — ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — ½3 Uhr Herz Mariä-Andacht; darnach Erteilung des Blasiussegens.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 8 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. ½8 Uhr Deutsche Singmesse. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Wachsweihe und Lichterprozession. — 2 Uhr Herz Mariä-Andacht mit Erteilung des Blasiussegens.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 9 Uhr Kerzenweihe und Amt.

St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). 9 Uhr Kerzenweihe, Lichterprozession und Amt. — 2 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen. — ½3 Uhr Blasiussegen.

Freitag, 7 Uhr, Herz Jesu-Amt mit Segen, vorher Beichtgelegenheit.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Donnerstag den 2. Februar.

Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. N.849

Zum Güterrechtsregister Band II Seite 280 wurde eingetragen:

Brunner, Josef, Fuhrwerksbesitzer in Baden-Baden, und Marie geb. Krämer. Vertrag vom 18. Januar 1911. Gütertrennung.

Baden, 25. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Bretten. N.893

Güterrechtsregister-Eintrag Band I:

Seite 289: **Häffner,** Karl, Glasermeister in Bretten, und Christine geb. Tretter. Vertrag vom 5. Januar 1911. Errungenschaftsgemeinschaft des BGB. Die von der Ehefrau eingebrachten beweglichen Sachen werden als deren Vorbehaltsgut erklärt.

Seite 290: **Arnold,** August, Schreiner in Bretten, und Katharina geb. Mamber. Vertrag vom 10. Januar 1911. Errungenschaftsgemeinschaft des BGB.

Seite 291: **Sauer,** Christian II, Fabrikarbeiter in Rinklingen, und Christine geb. Böckle. Vertrag vom 3. Januar 1911. Gütertrennung des BGB.

Bretten, 24. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Eberbach. N.900

Nr. 1258. In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: **Siefert,** Jakob, Landwirt in Oberdielbach, und Emma geborene Braun. Vertrag vom 8. November 1910. Allgemeine Gütergemeinschaft.

Eberbach, 26. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Emmendingen. N.901

Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 326: Schneidermeister Christian **Gerlach** und Anna geb. Eisengrein in Sexau. Durch Vertrag vom 6. Januar 1911 wurde die völlige Gütertrennung unter Ausschluß der Nutzung und Verwaltung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau vereinbart.

Emmendingen, 25. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht I.

Ettlingen. N.924

Nr. 623. In das Güterrechtsregister ist eingetragen Band I Seite 405: Kaufmann Reinhard **Scheurer,** und Anna Maria geb. Scheurer von Ettlingen. Durch den Vertrag vom 21. d. M. wurde der frühere Ehevertrag vom 1. April 1899 aufgehoben und vollständige Gütertrennung nach §§ 1426 ff. BGB. vereinbart unter Ausschluß jeder Nutznießung und Verwaltung des Ehemannes am Vermögen der Frau.

Ettlingen, 28. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht II.

Freiburg. N.879

In das Güterrechtsregister, Band IV, wurde eingetragen:

O.-Z. 336: **Zeh,** Friedrich gen. Fritz Schneider in Freiburg, und Cäcilia geb. Matt: Vertrag vom 17. Januar 1911: Gütertrennung unter Aufhebung des seitherigen gesetzlichen Güterrechts.

O.-Z. 337: **Betthäuser,** Hermann Rudolf, Schutzmann in Freiburg, und Eva Katharina geb. Welk: Vertrag vom 19. Januar 1911: Errungenschaftsgemeinschaft unter Aufhebung des seitherigen gesetzlichen Güterstandes.

O.-Z. 338: **Zippermayr,** Johannes genannt Hans, Privatingenieur in Freiburg, und Maria geborene Stigler: Vertrag vom 19. Januar 1911: Gütertrennung.

Freiburg, 26. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. N.880

Güterrechtsregister-Eintrag Band V Seite 8: **Müller,** Karl Borromäus, Bierbrauer in Heidelberg, und Babette geb. Ochs. Vertrag vom 17. Januar 1911. Gütertrennung.

Heidelberg, 25. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht III.

Heidelberg. N.928

Güterrechtsregister-Eintrag Band V:

Seite 9: **Heid,** Georg jung, Landwirt in Meckesheim, und Elisabetha geb. Allespach. Vertrag vom 4. Januar 1911. Errungenschaftsgemeinschaft. Die in der Anlage zum Ehevertrag aufgeführten Fahrnisse sind als Vorbehaltsgut der Frau erklärt.

Seite 10: **Schmidt,** Georg, Schneidermeister in Heidelberg, und Marie geb. Reinhardt. Vertrag vom 28. Januar 1911. Gütertrennung.

Seite 11: **vom Scheidt,** Peter Friedrich, Kaufmann in Heidelberg, und Ida geb. Witzsche. Vertrag vom 13. Dezember 1910. Gütertrennung.

Seite 12: **Dollinger,** August, Schuhmacher in Gaiberg, und Anna geb. Schäfer. Vertrag vom 16. Januar 1911. Gütertrennung.

Heidelberg, 30. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. N.903

In das Güterrechtsregister wurde zu Band VII eingetragen:

Seite 390: **Allespach,** Philipp, Platzmeister, Karlsruhe, und Rosa geb. Lamprecht. Vertrag vom 6. Januar 1911. Gütertrennung.

Seite 391: **Dreher,** Gregor, Wirt, Karlsruhe, und Gertrud geb. Huck. Vertrag vom 13. Januar 1911. Gütertrennung.

Seite 392: **Felder,** Karl Fridolin, Hotelier, Karlsruhe, und Babette Emilie geb. Kramer. Vertrag vom 23. Januar 1911. Errungenschaftsgemeinschaft. Das im Vertrag verzeichnete Vermögen der Frau ist deren Vorbehaltsgut.

Seite 393: **Feist,** Robert, Bürstenfabrikant, Karlsruhe, und Ida geb. Brauch. Vertrag vom 19. Januar 1911. Errungenschaftsgemeinschaft. Das im Vertrag und im Nachtrag vom 20. Januar bezeichnete Vermögen der Frau ist deren Vorbehaltsgut.

Karlsruhe, 30. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht B II.

Konstanz. N.910

In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:

Bd. II, Seite 101: **Fahr,** Karl, Privatmann in Konstanz, und Konstantine geb. Vogel. Durch Vertrag vom 20. Januar 1911 ist unter Aufhebung des seitherigen Güterstandes die Gütertrennung vereinbart.

Konstanz, 26. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

Mosbach. N.925

In das Güterrechtsregister Band I Seite 386 bezüglich des Ludwig **Reinig,** Landwirts, und der Lisette geb. Henrich in Dallau wurde eingetragen: Durch Vertrag vom 20. Januar 1911 ist die bisher bestehende Gütertrennung aufgehoben und die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. BGB. vereinbart.

Mosbach, 25. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Müllheim. N.902

Nr. 966. In das Güterrechtsregister Band I, Seite 158, wurde heute eingetragen:

Friedrich Theodor Albrecht **Görki,** Ingenieur in Müllheim, und Bertha geb. Schlange in Müllheim.

Mit Vertrag vom 13. Januar 1911 wurde Gütertrennung unter Ausschluß der Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart.

Müllheim, 23. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

Rastatt. N.850

Güterrechtsregister-Eintrag Band II Seite 42:

Alt, Josef, Maler zu Durmersheim, und Vögele, Emma Anna.

Vertrag vom 3. Januar 1911: Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. BGB.

Rastatt, 21. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Schwetzingen. N.851

In das Güterrechtsregister Band II Seite 10 wurde eingetragen: **Walter,** Kaspar, Fabrikarbeiter in Hockenheim, und Elisabetha geb Becht. Vertrag vom 18. Januar 1911. Gütertrennung.

Schwetzingen, 21. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

St. Blasien. N.881

Nr. 735. In das Güterrechtsregister Band I, Seite 259, wurde heute eingetragen:

Bregger, Felizian, Gastwirt in Bernau-Oberlehen, und Maria geborene Spitz ebenda. Durch Ehevertrag vom 11. Januar 1911 wurde als eheliches Güterrecht die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. BGB. vereinbart. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist das in § 2 des Ehevertrags beschriebene Vermögen, ebenso alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung, als Vermächtnis oder Pflichtteil erhält.

St. Blasien, 21. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

Stockach. N.888

In das Güterrechtsregister Seite 190 wurde eingetragen: Johann **Lauchenauer,** Kutschereibesitzer hier, und Berta geb. Renner. Durch Vertrag vom 17. Januar 1911 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. BGB. vereinbart. Das in § 2 des Vertrages bezeichnete Vermögen der Frau ist als deren Vorbehaltsgut erklärt, ebenso alles, was sie durch Schenkung, Erbschaft oder mit Rücksicht auf einen Pflichtteil erwirbt.

Stockach, 25. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Tauberbischofsheim. N.892

Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 412: **Braun,** Michael, Schneider in Unterwittighausen, und Barbara geborene Korbmann. Vertrag vom 18. Januar 1911. Gütertrennung.

Tauberbischofsheim,
den 25. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht.

Triberg. N.894

Zum Güterrechtsregister Seite 405 wurde eingetragen: **Löffler,** Peter, Mesner in Triberg, und seine Ehefrau Rosina geb. Seiler daselbst.

Der Ehemann hat gegen den von seiner Ehefrau in Baden-Baden beabsichtigten selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes Einspruch eingelegt.

Triberg, 24. Januar 1911.
Großh. Amtsgericht I.

Wertheim. N.882

Nr. 667. In das Güterrechtsregister Band I, Seite 426, wurde heute eingetragen: **Köhler,** Josef, Bahnarbeiter in Wertheim, und dessen Ehefrau, Maria geb. Baumann. Vertrag vom 16. Januar 1911. Gütertrennung.

Wertheim, 24. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

Vereinsregister.

Schwetzingen. N.908

In das Vereinsregister wurde unter O.-Z. 4 eingetragen: **Kranken- und Schwesternverein Friedrichsfeld** in Friedrichsfeld.

Schwetzingen, 26. Jan. 1911.
Großh. Amtsgericht.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

N.923.2.1. Nr. 1389. **Sinsheim.** Der minderjährige **Hermann Schmitt,** uneheliches Kind der Anna Schmitt von Eppingen, vertreten durch den Vormund Hermann Schmitt, Fabrikarbeiter in Eppingen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Jahn in Sinsheim, klagt gegen den Zigarrenmacher **Ferdinand Bender,** zuletzt wohnhaft in Hoffenheim, zurzeit an unbekannten Orten, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte der Vater des Hermann Schmitt sei, mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte sei unter Kostenfolge schuldig, dem Kläger von seiner Geburt an bis zur Vollendung seines sechzehnten Lebensjahrs als Unterhalt eine im voraus zu entrichtende Geldrente von vierteljährlich 50 Mark, und zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden am 13. April, 13. Juli, 13. Oktober und 13. Januar jedes Jahres, abzüglich bereits bezahlter zweier Vierteljahresraten mit zusammen 100 M., zu zahlen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Sinsheim auf **Donnerstag, 16. März 1911, vormittags 9 Uhr,** geladen.

Sinsheim, 31. Januar 1911.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Beck.

Konkurseröffnung.

N.922. **Rastatt.** Über das Vermögen des Schreinermeisters **Ludwig Kuhn** in Rastatt wurde heute am 30. Januar 1911, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Maier Ettlinger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt

Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, 23. Februar 1911, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1911 Anzeige zu machen.

Rastatt, 30. Jan. 1911.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Weißschuh.

Konkursverfahren.

N.919. Nr. A 1290. **Bühl.** Über das Vermögen des Kaufmanns **Fridolin Dinger** in Lauf ist heute am 30. Januar 1911, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsagent Karl Christ in Bühl ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 13. März 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 27. Februar 1911, vormittags ½11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 24. März 1911, vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. März 1911 Anzeige zu machen.

Bühl, den 30. Januar 1911.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rönninger.**

Durchschnittliche Markt- u. Ladenpreise für die Woche vom 22. Januar bis 28. Januar 1911.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Erhebungsorte	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste Braun-	Gerste Andere	Hafer	Stroh Roggen	Stroh gewöhnliches	Heu
	100 Kilogramm						100 Kilogramm		
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Engen*)	20.—	—.—	15.75	18.—	16.75	15.75	6.—	3.20	5.20
Hilzingen	20.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	6.—
Konstanz*)	20.75	—.—	17.75	17.75	9.75	16.—	6.25	4.75	6.65
Radolfzell	20.50	—.—	—.—	—.—	—.—	17.50	6.50	4.40	7.—
Singen	19.81	—.—	17.—	—.—	—.—	—.—	6.—	4.20	6.50
Meßkirch	18.74	20.24	—.—	—.—	—.—	15.11	5.60	4.—	6.—
Pfullendorf	20.31	20.53	16.36	18.47	—.—	15.34	—.—	3.75	5.25
Stockach	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	15.20	5.50	4.50	6.50
Überlingen	20.67	21.30	—.—	—.—	—.—	16.37	5.—	3.60	6.40
Markdorf	21.—	21.30	16.—	—.—	16.—	15.30	6.—	4.60	6.—
Villingen	19.—	—.—	—.—	—.—	16.40	14.40	5.—	—.—	5.50
Bonndorf	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Kenzingen	—.—	—.—	17.—	17.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Freiburg	21.—	—.—	16.50	—.—	16.—	17.50	6.50	5.25	6.50
Staufen	20.50	—.—	16.25	—.—	—.—	—.—	5.—	3.60	7.20
Kandern	21.—	—.—	18.50	—.—	16.—	—.—	6.—	5.40	6.40
Müllheim	22.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	7.—	4.50	5.—
Kehl*)	23.—	—.—	15.75	15.75	10.50	22.25	6.40	5.—	8.20
Lahr	23.—	—.—	—.—	—.—	18.—	16.50	6.—	5.—	6.50
Offenburg	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	16.—	6.50	6.—	7.50
Wolfach	—.—	—.—	18.50	—.—	15.—	17.—	5.—	4.—	6.—
Rastatt	20.25	—.—	15.25	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	7.—
Bruchsal*)	21.75	21.50	16.25	17.75	15.50	16.50	5.90	4.25	6.75
Durlach*)	21.75	21.25	16.25	17.25	15.25	16.50	5.50	4.—	6.50
Karlsruhe*)	22.10	21.50	16.12	18.37	13.93	16.66	5.80	5.50	6.75
Mannheim*)	22.37	21.37	16.37	17.75	12.75	16.37	6.50	5.25	7.50
Heidelberg*)	21.—	21.—	15.50	17.—	—.—	16.—	5.—	4.50	7.—
Boxberg*)	21.—	20.50	16.60	—.—	16.30	16.20	5.40	4.60	6.60
Mosbach*)	21.—	20.—	16.50	19.—	15.—	16.50	4.50	4.—	6.50
Wertheim*)	19.50	19.23	15.17	14.33	14.—	14.27	5.—	4.—	5.—

Erhebungsorte	Kartoffeln	Weizen o. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Brot aus gabarste	Brot bessere Sorte	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Speck, geräuchert	Schweineschmalz	Landbutter	10 Stück Eier	1 Liter Milch	Speise- Bohnen	Speise- Erbsen	Speise- Linsen	1 Liter Erdöl
	100 kg	1 Kilogramm															1 Kilogramm			
	Mk.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Konstanz	9.50	40	36	30	32	184	180	140	180	180	180	240	200	240	90	19	44	56	50	24
Stockach	8.—	40	34	28	30	180	180	160	180	170	180	240	190	240	100	18	50	50	50	22
Überlingen	9.—	34	28	30	34	180	168	140	160	180	160	240	200	230	100	18	48	60	50	22
Donaueschingen	9.—	36	32	28	36	180	180	110	180	160	180	240	200	250	100	20	44	56	55	22
Villingen	8.—	44	38	27	32	180	180	150	180	170	180	240	200	230	90	20	44	58	45	19
Säckingen	8.40	40	32	28	30	180	180	—	192	—	180	240	200	250	120	22	50	50	60	20
Waldshut	8.20	40	36	34	36	176	176	145	190	190	180	240	180	220	110	20	44	47	42	22
Breisach	8.—	44	40	30	—	168	168	—	180	190	170	220	200	240	100	20	40	44	48	17
Ettenheim	7.—	40	28	26	26	172	172	—	180	160	172	220	172	220	90	18	50	50	60	20
Freiburg	8.40	44	38	30	30	180	172	150	180	180	180	230	200	240	110	22	46	48	56	20
Lörrach	9.—	44	42	32	36[3]	176	170	—	190	190	176	220	180	260	110	22	48	48	50	20
Müllheim	8.50	40	30	28	28	180	180	—	170	170	180	2[illegible]	200	220	90	20	40	44	44	21
Kehl	8.—	40	30	28	34	168	160	160	180	180	180	240	180	210	100	20	44	44	56	20
Lahr	8.50	44	36	27	31	188	180	160	172	172	172	220	200	240	100	22	44	44	50	20
Offenburg	9.—	40	38	28[2]	—	180	170	160	180	170	180	240	200	240	110	22	34	44	40	20
Baden	—.—	48	40	35	38	185	175	—	180	170	180	220	200	270	110	22	48	48	50	22
Rastatt	7.80	36	30	29	31	160	160	—	180	180	180	220	200	250	115	20	44	47	41	19
Bruchsal	8.—	34	26	28	33	176	172	—	180	180	180	200	200	260	100	22	40	44	36	20
Durlach	8.10	40	32	31	33	180	172	120	180	180	180	240	200	250	120	22	42	48	56	20
Ettlingen	8.50	32	24	28	35	176	172	—	176	170	176	220	200	260	120	22	40	44	46	18
Karlsruhe	8.—	38	32	31[4]	42[2]	176	168	122	186	176	170	220	200	260	90	22	41	44	41	20
Pforzheim	9.—	46	42	34	36	180	172	—	172	160	172	240	200	260	90	21	46	50	48	22
Mannheim	9.—	44	40	30	33	170	160	140	170	170	160	190	170	260	80	22	40	48	50	20
Schwetzingen	9.—	40	30	25	25	172	172	152	180	180	172	240	200	250	100	20	44	48	56	18
Weinheim	8.—	36	32	30	33	172	172	—	180	180	180	240	200	260	110	20	40	44	40	18
Heidelberg	9.—	44	36	28	31	172	172	140	180	180	168	200	180	250	100	23	48	48	60	18
Wiesloch	6.20	38	32	26	30	172	172	—	180	—	160	200	200	280	100	20	40	44	40	18
Eberbach	7.50	40	30	25	28	—	160	120	160	160	160	200	200	250	100	20	36	40	50	27
Mosbach	8.25	40	32	25	30	—	160	—	180	—	160	220	200	280	100	18	48	60	50	21
Wertheim	8.—	40	28	30	32	—	170	120	180	160	180	220	180	220	90	15	40	30	40	20

*) Preise für Getreide- bezw. Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Müllern, Landwirten und Fuhrhaltern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg